

Trouville: Das Château wird umgeben von einem englischen Landschaftspark, der seinesgleichen sucht.



Fröhliche Erhabenheit

Das *Château de Sibra* ist ein magischer Ort. Er wurde von der Bieler Architektin *Sibylle Thomke* zu neuem Leben erweckt.

Redaktion: Anita Simeon Lutz

Ferme ornée: Der Schau-Bauernhof im Westen des Schlosses war mit ein Zeichen der Bewegung Arts and Crafts.



In Memoriam: Wie ihr Vorgänger reitet die neue Gastgeberin Sibylle Thomke durch die Ostallee des Anwesens.



Fotos: Sighi Gräning

Spiegel: Die wunderschönen Tapeten im Innern des Schlosses widerspiegeln den einmaligen Park.



war die grossartige, gestalterische Absicht noch erkennbar.» Mehr Mühe bekundete Thomke mit dem Schloss selbst. «Ich empfand es bei der ersten Besichtigung als collagierten Krüppel, bis mir klar wurde, dass Schloss und Park eine eigentliche Symbiose bilden.» Einerseits widerspiegeln die wunderschönen Tapeten im Innern des Schlosses die Szenarien, Flor und Fauna des Parks, andererseits stellen Aussichten und Querbezüge eine Symbiose von Park und Schloss dar, die einmalig und verspielt ist.

Besonderes Lebenswerk

Ein Jahr nach dem Kauf, 2018, reichte Sibylle Thomke das Baugesuch für die Renovation ein. Die offensichtliche gestalterische Qualität und die faszinierende Atmosphäre des historischen Orts waren gleichzeitig Verpflichtung und Chance. Es ist ein besonderes Schloss, weil fröhliche Erhabenheit selten ist. Es ist besonders, weil es so alt und seine Substanz so gesund ist, weil es so schön und dabei nur ganz wenig eitel ist. Sibylle bringt Widersprüche zusammen und Gegenteile, die schon immer zusammengehörten, aber nur selten als Ganzes zu finden sind. Sibylle Thomke stellte schnell fest, dass Sibra keine alles ordnende Grundidee überzustülpen ist,

Es gibt die Legende, dass Joseph Villary de Fajac seine Gäste Ende des 19. Jahrhunderts hoch zu Ross und mit gezücktem Säbel durch die Westallee reitend begrüsst haben soll. Die Gäste betraten das Anwesen durch das Osttor und wurden so als Erstes Augenzeugen einer eindrücklichen Ferme ornée, einer Art Zierfarm, die das bäuerliche Handwerk hochpries und als Grundlage oder auch als Gegenpol zur Industrialisierung jener Zeit zeigte. Die Gäste von Joseph und Pauline Villary de Fajac kamen damals wohl vorwiegend aus industriellen Kreisen, denn die Fajacs waren unter anderem auch für den Bau der Eisenbahnverbindung zwischen Mirepoix und Lavelanet verantwortlich. Dennoch waren sie eigentlich Kinder der Romantik. Dies zeigt sich vor allem in der eindrücklichen Parkanlage, die das Schloss umgibt. Ein romantisch verspielter «Jardin exotique», in dem sich eine Vielzahl kleiner Schaubauten und Rocaille-Ornamente entdecken lassen.

Der Park war es dann auch, der Sibylle Thomke bei der ersten Besichtigung der Anlage, die 2017 zum Verkauf stand, am meisten faszinierte. «Obwohl das Anwesen sehr verwildert und der Teich zugeschüttet war,



Gemixt: Die Schlafzimmer im Schloss wurden sorgfältig renoviert und modern eingerichtet.

sondern dass sie vor einer langen Geschichte stand, der sie ein weiteres Kapitel hinzufügen würde – ein Lebenswerk.

Und dieses Lebenswerk möchte Sibylle Thomke mit Gästen teilen. Denn nebst der Leidenschaft für Architektur trägt sie auch ein Gastgeber-Gen in sich. Die als Chambres d'hôtes ausgebauten Zimmer im Schloss überzeugen mit einem wohlthuenden Mix zwischen sorgfältig renovierter historischer Substanz und einer modernen, zurückhaltenden, zeitlosen Einrichtung. Beim Mobiliar kommen auch oft Schweizer Labels vor, wie zum Beispiel Tische und Stühle von Horgenglarus im Frühstücksbereich oder ein Schreibtischchen und Stuhl von Röthlisberger im Zimmer der Dame. Ergänzt werden die Schweizer Designklassiker mit internationalen Klassikern der Moderne.

Die wunderschönen Getreidespeicher und die Stallungen mit Blick auf den Park und das Schloss wurden zu grosszügigen Lofts umgewandelt. «Sibra möchte Inspiration sein – zum Arbeiten, Begegnen, Sinnieren und Zur-Ruhe-Kommen», wünscht sich die Bauherrin und Gastgeberin, die das Erbe der Fajacs mit viel Leidenschaft und dem nötigen Feingefühl weiterführt.

www.chateaudesibra.fr

Gekannt: Die Stallungen wurden zu grosszügigen Lofts umgebaut.



Subtil: Sämtliche Einbauten wurden klar von der bestehenden Substanz getrennt und als neue Eingriffe sichtbar gemacht.



«Sibra möchte Inspiration sein – zum Arbeiten, Begegnen, Sinnieren und Zur-Ruhe-Kommen.»

SIBYLLE THOMKE